

1232 überliefert ist, für echt¹⁵. Sowohl von Südfrankreich als auch von Italien aus sollen auch im 13. Jahrhundert rege Verbindungen zu den Bogomilen aufrechterhalten und Bücher ausgetauscht worden sein, doch lassen sich alle diese Angaben von einer Nichtspezialistin nicht verifizieren; sie scheinen auch etwas wirr angeordnet zu sein.

Yuri Stoyanov¹⁶ beschäftigt sich auf überzeugende Art mit dem Bogomilismus und seinen Wurzeln in pseudoepigraphischen und parabiblichen Narrativen, die einen wichtigen Einfluss auf die Mythologie und die mythologischen Narrative des westlichen Dualismus gehabt haben könnten. Interessant ist auch die Einführung, wonach die frühen, meist protestantischen Erforscher der mittelalterlichen Häresien die Katharer als Vorgänger der Waldenser und diese wiederum als Vorgänger der Protestanten sahen und entsprechend den Dualismus der Katharer herunterspielten. David d'Avray¹⁷ versucht aufgrund von nicht-katholischen Quellen wie dem *Liber de duobus principibus* oder dem *Liber antiheresis* des Durand zu Huesca zu beweisen, dass der Dualismus nicht aus dem westeuropäischen Erbe abzuleiten sei, sondern eben bogomilische Wurzeln haben müsse. Die Stossrichtung des Artikels (für oder gegen die Skeptiker?) wird nicht ganz klar.

Im Folgenden werden zwei „Summen“ über die italienischen Katharer vorgestellt, die allerdings beide von Dominikanern (und Inquisitoren) stammen, wobei der eine, nämlich Ranier Sacconi, auch noch ein konvertierter Katharer war. Caterina Bruschi¹⁸ versucht Leben und Werk Ranier Sacconis zusammenzubringen, der um 1250 eine Summe über Katharer und Waldenser schrieb, die in rund 20 Manuskripten überliefert ist und 1974 von François Šanjek im *Archivum fratrum Praedicatorum* herausgegeben wurde. Der Autor war selber ein bekehrter häretischer Häresiarch und nachmaliger Dominikaner, bekehrt wahrscheinlich durch Peter von Verona (ermordet 1252), dem er als Inquisitor nachfolgte. Als solcher scheint er in engem und regem Kontakt mit den Päpsten gestanden zu haben, wird aber von der Ordenshistoriographie weitgehend ignoriert, wohl weil er sein Konvertitentum anders als Peter von Verona nicht mit einem Märtyrertod wettmachen konnte. Sacconis Konversion steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Abbröckeln der guelfischen Front in den oberitalienischen Städten Ende der 1240er- und während der 1250er-Jahre, das eine veritable Welle von Rückkonversionen ausgelöst zu haben scheint.

15) Zur Diskussion um das Konzil von Saint-Félix siehe Monique ZERNER (Hg.), *L'histoire du catharisme en discussion: le „Concile“ de Saint-Félix 1167* (Coll. du Centre d'Études Médiévales de Nice 3, 2001).

16) Yuri STOYANOV, *Pseudepigraphic and Parabiblical Narratives in Medieval Eastern Christian Dualism, and their Implications for the Study of Catharism*, in: *Cathars in Question* (wie Anm. 1) S. 151–176.

17) David D'AVRAY, *The Cathars from Non-Catholic Sources*, in: *Cathars in Question* (wie Anm. 1) S. 177–184.

18) Caterina BRUSCHI, *Converted-Turned-Inquisitors and the Image of the Adversary: Ranier Sacconi Explains Cathars*, in: *Cathars in Question* (wie Anm. 1) S. 185–207.